

GEPLANT FÜR 2005

Rauchverbot
im Rathaus

Das Rathaus wird rauchfreie Zone. Die Vorbereitungen für das Verbot von Zigarettenqualm werden getroffen. Das hat Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt mitgeteilt. „Das, was überall noch diskutiert wird, das wird bei uns zügig umgesetzt“, sagte der Bürgermeister in einem Gespräch mit der Leine-Zeitung. Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff hatte sich in der vergangenen Woche für ein Rauchverbot im öffentlichen Gebäuden ausgesprochen. Noch in diesem Jahr soll das Rauchverbot im Rathaus erlassen werden. at

Wer nicht raucht, hat Hände frei

Rauchprävention: Region und Jugendpflege üben mit Grundschulern, „Nein“ zu sagen

VON JULIA BEATRICE FRUHNER

WUNSTORF. Die Hälfte der Kindergruppe hebt den Arm auf die Frage, ob sie schon einmal geraucht haben. Er habe eine Menthol-Zigarette von seiner Schwester stibitzt, erzählt ein Drittklässler. Seine neunjährige Klassenkameradin sagt, sie habe heimlich einen Glimmstengel ihrer Eltern ausprobiert. Geschmeckt habe es aber nicht: „Igit!“ Die Schüler wollen später lieber nicht zu Rauchern werden. „Davon kann man Krebs bekommen oder ein Raucherbein“, sagen sie.

Genau diese Haltung wollen Jugendpfleger Jörg Albrecht und sein Team stärken. Sie veranstal-

ten bis morgen eine Rauchpräventionswoche für den dritten Grundschuljahrgang im Jugendzentrum Der Bau-Hof. Das Projekt erfolgt gemeinsam mit dem Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover. 15 Klassen aus Wunstorfer Schulen sind dafür angemeldet worden. Sie üben in drei thematischen Blöcken. Bei der Selbstwahrnehmung gehe es darum, ein positives Körpergefühl zu vermitteln, erläuterte Erika Dreyer, Lehrerin an der Albert-Schweitzer-Schule. Die Schüler lernen vor allem ihre Atmung kennen. Der Block Selbstverteidigung diene dazu, „Nein“ sagen zu üben.

Jörg Albrecht übte mit den Kin-



Lennart Meier (9, von links), Jacob Atris (9) und Adrian Groth (9) finden heraus, dass Artistik viel mehr Spaß macht. Fruhner

dern das Jonglieren. Dabei merken sie, dass sie beide Hände dazu brauchen, sagte Dreyer. Wenn sie rauchen würden, hätten sie nur ei-

ne Hand frei. Die Botschaft der Erwachsenen an sie laute daher: „Rauchen ist nicht cool. Es gibt Spannenderes.“



Gänsegeier Gonzo ist wieder frei. Die Markierung zeigt den Sitz des Senders, mit dem der Vogel ausgestattet wurde. Drei Wochen lang wurde der entkräftete Gänsegeier in der Wildtier- und Artenschutzstation gepflegt (kleines Bild).

Gänsegeier Gonzo fliegt wieder

Artenschutzstation: Vogel wurde mit Satellitensender versehen und ausgewildert

VON JÖRG ROCKTÄSCHEL

SACHSENHAGEN. Knapp drei Wochen befand sich Gänsegeier Gonzo in der Wildtier- und Artenschutzstation in Sachsenhagen. Jetzt fliegt er wieder quer durch Deutschland. Ob er mit der wiedergewonnenen Freiheit zurechtkommt und wohin ihn sein Weg führt, soll ein Satellitensender zeigen, den er jetzt auf dem Rücken trägt, erläutert Geschäftsführerin Sylvia Cölle.

Mitarbeiterin Anja Junghanns

hatte den geschwächten Geier von einem Hof bei Hildesheim abgeholt. Der Grund für seinen Zustand war das damals anhaltend schlechte Wetter. „Ohne entsprechende Thermik ist ein so schwerer Vogel (bis zu neun Kilogramm) nicht in der Lage, hoch in die Luft zu steigen und über große Entfernungen tote Tiere zu suchen, von denen er sich ernährt“, berichtet Cölle.

Stationsleiter Florian Brandes stellte bei der Untersuchung fest, dass der Gänsegeier mit einer

Spannweite von 2,50 Metern zwar schwach und abgemagert, aber in einem guten Zustand war. Als Brutvogel gilt der Gänsegeier schon seit dem Mittelalter in Deutschland als ausgestorben. Lediglich im Alpenraum kann man gelegentlich Durchzügler beobachten. Hinweise von Ornithologen ergaben, dass seit Mitte Mai einige Exemplare einzeln oder in Gruppen bis nach Thüringen und Niedersachsen eingewandert sind.

Es wird vermutet, dass die beobachteten Gänsegeier aus Südwest-

europa kommen – möglicherweise aus Spanien, wo es die größten europäischen Geiervorkommen gibt. Diese sind von akutem Nahrungsmangel bedroht. Denn wegen einer EU-Hygienevorschrift dürfen seit diesem Jahr verstorbene landwirtschaftliche Nutztiere nicht mehr draußen liegen gelassen werden. Die Kadaver wurden bislang von Geiern gefressen. Die plötzlich fehlende Nahrungsgrundlage könnte ganze Gruppen von Geiern veranlassen, neue Gebiete zu erkunden.

Kondolenzbuch
für Kameraden
ausgelegt

WUNSTORF. Die Stadt hat im Bürgerbüro ein Kondolenzbuch für die vier bei einem Unfall getöteten Feuerwehrleute aus der Partnerstadt Wolmirstedt ausgelegt. Die jungen Männer waren, wie berichtet, am Montagabend während einer Fahrt mit Blaulicht verunglückt, fünf weitere wurden verletzt. Eine Autofahrerin hatte offenbar das Einsatzfahrzeug übersehen und den Feuerwehrwagen gerammt. Der Lastwagen überschlug sich, die vier Männer waren sofort tot. Zu ihnen gehörte der Wolmirstedter Jugendfeuerwehrwart Christian Rademacher. Außer ihm starben bei dem Unfall Patrick Böldge, Mario Tafelski und Michel Hermann. Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt und Stadtbrandmeister Albrecht Meyer trugen sich gestern Vormittag als Erste in das Kondolenzbuch ein. Eberhardt ordnete Trauerbeflaggung für die Tage an, an denen die Getöteten beerdigt werden. at



Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt und Stadtbrandmeister Albrecht Meyer (stehend) tragen sich ins Kondolenzbuch ein. Tugendheim

Heimatverein
wählt Vorsitz

LUTHE. Der Heimatverein Luthe lädt alle Mitglieder zur Jahresversammlung ein. Sie beginnt morgen um 19.30 Uhr. Ort des Treffens ist Haberlands Lindenhof. Die Adresse des Gasthauses mit Biergarten lautet Schloss-Ricklinger-Straße 26 a. Die Wahl des Vorsitzenden steht auf dem Programm. Siegfried Braun kandidiert nicht. jbf